Marmor, Stein und Eisen bricht aber Zita's power nicht

Autor(en): **Küng, Zita**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **7 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-359529

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am 1. Juli wechselt die Sekretärin im schweizerischen OFRA-Sekretariat. Zita Küng, seit 2 1/3 Jahren unermüdlich an diesem Posten, möchte Platz machen für Neues. Maja Trösch, ihre Nachfolgerin, haben wir in einer früheren Nummer bereits vorgestellt. Edith Stebler von der "Emanzipation" sprach mit Zita.

Zita singt mit den OFRAGETTEN

Marmor, Stein und Eisen bricht aber Zita's Power nicht

"Emanzipation": Welche Vorstellungen hattest Du vor 2 1/3 Jahren, als Du den Posten als OFRA-Sekretärin angetreten hast? Haben sie sich erfüllt?

Zita: Meine Vorstellungen waren unklar. Ich kannte meine Vorgängerin, Ruth Hungerbühler, nur von den Protokollen. Die Administration ist kein Problem, hingegen ist es wichtig, dass ich mich sinnvoll in schwierigere Fragen einarbeiten konnte. Z.B. wie werden Entscheide richtig vorbereitet, Informationen richtig verbreitet und ausgetauscht, so dass die Diskussion lebendig bleibt.

Emanzipation: Erzähl uns etwas über Frust und Lust im Seki.

Zita: Zuerst die Lust. Ich habe das Gefühl, mit beiden Beinen in der Sache zu stehen; ich weiss, um was es geht. Ich habe deshalb auch keine Lust zum Umbauen, Aussteigen oder Umsteigen – Ich habe erlebt, dass wir Recht haben! Ich werde weitermachen.
Jetzt zum Frust: Ich habe mich oft recht allein gefühlt, vor allem was die inhaltliche Diskussion anbelangt. Die einzige Lösung war dann oft das Telefon.
Emanzipation: Was hast Du zum Beispiel im vergangenen Jahr alles für die OFRA geleistet?

Zita: Ein wichtiger Punkt waren die Kontakte zum Initiativkomitee "Gleiche Rechte" und unser Versuch, den Rückzug der Initiative zu verhindern. Der Kontakt mit den St. Galler Frauen war ebenfalls wichtig, sie haben ja jetzt eine Sektion gegründet. Organisatorisch war ich verantwortlich für das Sommerlager, die 8.-März-Demo, den Denkkurs, die Vorbereitung der Sitzungen unserer Gremien, das Sammeln von parlamentarischen Vorstössen, die Veröffentlichungen für die Presse (z.B. Prozess) usw.

"Emanzipation": Hat die Arbeit bei Dir persönlich etwas verändert?

Zita: Ja, sicher. Verantwortung hat für mich einen neuen Sinn erhalten. Ich habe gelernt, was es heisst, nicht nur im eigenen Namen zu sprechen, sondern die OFRA möglichst optimal in der Öffentlichkeit zu vertreten. Ich weiss, was "exponiert sein" bedeutet. Ich bin davon abgekommen, zu meinen, ich müsse meine Gesprächspartner innerhalb von 5 Minuten bekehren. Inhaltlich immer fest bleiben, aber nicht meinen, dass die andern sich sofort ändern – meinst Du das kann man mit Toleranz umschreiben?

"Emanzipation": Was meinst Du zur heutigen Situation der OFRA?

Zita: Es gat obbsi! Die letzten zwei Jahre waren Flaute. Aber zwei wichtige Dinge sind nun erreicht: Einerseits ist es uns gelungen, tatsächlich parteiunabhängig zu werden; das zeigt sich sowohl an den Reaktionen der Öffentlichkeit, als auch in der Mitgliederstruktur, und andererseits haben wir nun die Stärke z.B. einen Prozess, wie den laufenden (gegen die Offiziersschiessen) anzureissen. Das wäre vor zwei Jahren, nach der anstrengenden Sammlung der Mutterschutzinitiative, nicht möglich gewesen.
Wir sind eigenständig geworden, wir haben den Gründungsauftrag erfüllt. Es zeigt sich auch, dass unsere organisatorischen Strukturen funktionieren, wenn es auch manchmal mühsam ist. Aber: die OFRA ist heute die einzige nationale feministische Organisation!

"Emanzipation": Dein Abschied ist ja keiner, sondern Du hast vorausgesagt, dass Du erst recht aktiv bleibst.

Zita: Ja, klar. Ich werde als Basismitglied weiterhin in drei Arbeitsgruppen und im Vorstand aktiv bleiben. Ich finde Kontinuität ein wichtiges Element. Ich möchte meine Erfahrungen weitergeben. Deshalb bin ich bereit, weiterhin im nationalen Sekretariat mitzuarbeiten. Du siehst, die Lust ist mir überhaupt nicht vergangen. Ich finde auch die Delegiertenversammlung, den nationalen Vorstand und das Seki interessante Gremien. Ich bin neugierig...

"Emanzipation": Was hast Du für Pläne?

Zita: Weiterleben, kämpfen – voll. S'Paradiis muess here, aber subito!

"Emanzipation": Möchtest Du noch etwas ergänzen?

Zita: Ja, ohne Unterstützung der Frauen ist die Arbeit der OFRA-Sekretärin gar nicht möglich. Das ist ganz wichtig für Maja, die jetzt neu beginnt. Es ist wichtig zu wissen, dass sie neu ist. Also nicht mit Kritik überhäufen, sondern Hilfestellung geben, wenn's mal nicht ganz rund läuft. So ist ihre Einarbeitung am besten.
Es wird anders werden, ein anderer Stil und das ist richtig.

"Emanzipation": Zita, wir danken Dir für das Gespräch und möchten Dir für Deine Arbeit recht herzlich danken.